

Die globale Finanzkrise und ihre Auswirkungen auf Entwicklungsländer

► Finanzkrise: Armut und Hunger nehmen zu

Armut und Hunger werden als Folge der Finanzkrise zunehmen. Allein im heurigen Jahr leben um 100 Millionen Menschen mehr in absoluter Armut und leiden an den Auswirkungen der Nahrungsmittelkrise. Die Finanzkrise wird auch auf die Weltwirtschaft einwirken und es ist zu befürchten, dass einige Länder in Verschuldungskrisen geraten bzw. dass der Agrarsektor wegbrechen kann. Die Kreditkrise könnte die Zahl der Hungernden weltweit ansteigen lassen, warnt auch Abdolreza Abbassian von der FAO (Die Presse vom 28.10.08). Bauern kommen immer schwerer an Kredite, die sie für die laufende Produktion brauchen. In Brasilien dürfte 2009 um 20% weniger Mais produziert werden, weil die Bauern keine Kredite für Dünger bekommen, so die Vereinigung der Nationalen Maisproduzenten. Mit dem Ernteausfall drohen höhere Preise und in Folge der Anstieg von Hungernden in Entwicklungsländern. Laut Schätzungen der Vereinten Nationen (www.orf.at vom 28.10.08) werden 2009 mehr als eine Milliarde Menschen aufgrund steigender Lebensmittelpreise hungern.

Auch der Globalisierungskritiker Jean Ziegler warnt vor den Auswirkungen der Finanzkrise auf die armen Regionen der Welt, sieht aber in der Krise etwas Positives: „Die neoliberale Wahnidee ist endlich im Eimer“. Laut Ziegler trifft die Krise die Erste Welt: in den USA mussten 10.000 Familien ihre Häuser verlassen, weil die Kredite platzten, durch die börsengebundene Altersvorsorge haben viele PensionistInnen ihr Geld verloren. Schlimmer sind die Auswirkungen in den Armutsregionen der Welt wie Darfur, wo das Welternährungsprogramm nur 1500 Kalorien pro Erwachsenen pro Tag (das Existenzminimum laut Welternährungsorganisation FAO liegt aber bei 2200 Kalorien) verteilen kann. Der Grund: die freiwilligen Beiträge der Staaten sind gestrichen worden. Die Weltgesundheitsorganisation hat die Malaria-Impfkampagne unterbrochen, während in den USA Milliarden Dollar vernichtet wurden. Die Erste Welt muss die Krise als Chance zur Neubestimmung begreifen: Ziegler plädiert für einen planetarischen Gesellschaftsvertrag und will soziale Gerechtigkeit durchsetzen (www.fr-online.de vom 20.10.08).

Erstaunlicherweise schafften es die Regierungen in der EU innerhalb weniger Tage, riesige Summen für die Rettung des Finanzsystems aufzubringen, in Deutschland zB 500 Milliarden Euro. Im Jahr 2000 wurden die UN-Millenniumsentwicklungsziele mit dem Ziel die Armut bis 2015 zu halbieren, verabschiedet. Warum ist es seit acht Jahren nicht möglich, die Bekämpfung von Armut und Hunger nicht ähnlich ehrgeizig umzusetzen?

© vidc, www.vidc.org, news Nr. 3/2008